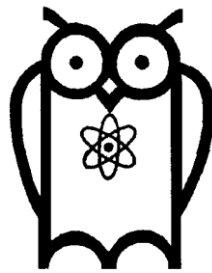




UNIVERSITÄT MISKOLC
FAKULTÄT FÜR GEISTESWISSENSCHAFTEN
INSTITUT FÜR MODERNE PHILOLOGIE
LEHRSTUHL FÜR DEUTSCHE SPRACH- UND LITERATURWISSENSCHAFT



Textsortenspezifische Analyse der Schemnitzer Stammbücher

Wissenschaftliche Arbeit

Betreuerin:
Kegyes Dr.
Erika Szekeres
Dozentin

Hergestellt von
Ildikó Henczel
Sozialwiss. u. wirtsch. Fachübersetzung
2011

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	1
1. Einführung.....	2
2. Schemnitzer Akademie.....	3
3. Stammbuch als eine Textsorte.....	5
4. Analyse der Stammbücher an der Universität Miskolc	7
4.1. Allgemeine Analyse der Stammbücher im Universitätsarchiv Miskolc	7
4.2. Das Stammbuch von Veigele	8
4.3. Aussehen des Stammbuchs Veigeles	9
4.4. Sprachen und Sprachgebrauch	10
4.5. Datum.....	10
4.6. Zeichnungen.....	11
4.7. Zitate und Gedichte im Stammbuch.....	13
5. Fazit.....	22
Literaturverzeichnis	24
Anhang.....	26

1. Einführung

Meine Arbeit befasst sich mit den aus der Zeit der Schemnitzer Akademie stammenden studentischen Stammbüchern (eine besondere Art von Album Amicorum). Es ist wichtig zu erwähnen, dass keine Studie über die Schemnitzer Stammbücher bisher angefertigt wurde. Über die Aliasnamen der Studenten steht uns eine Arbeit in Verfügung, die schon nah meinem Thema steht, aber eine umgreifende Beschreibung über die Alben ist noch nicht vorhanden. Aus diesem Grund halte ich es für wichtig, dass jemand diese kostbaren Dokumente für die Nachwelt erhält und auch analysiert.

Am Anfang meiner Untersuchung beschäftige ich mich mit der Textsorte des Stammbuchs. Ich stelle kurz dar, welche verschiedenen Typen es hat, und den Haupttyp meiner Arbeit, das studentische Stammbuch, werde ich detaillierter analysieren.

Bevor ich mich mit den Schemnitzer Stammbüchern befasse, halte ich es für wichtig, auch die kurze Geschichte der Schemnitzer Akademie, die eine Verbindung zu der Universität Miskolc hatte, darzustellen. Darüber hinaus teile ich den Lesern Informationen über die Schemnitzer Gedenkbibliothek mit. Hier stehen uns Stammbücher aus der Zeit der Schemnitzer Akademie zur Verfügung, die ich als Korpus meiner Forschung genommen habe.

Die Textsorte Stammbuch ist einzigartig, deshalb ist es wichtig, festzustellen, was die Schemnitzer Stammbücher charakterisierte. In der Untersuchung stellte ich deshalb die folgenden Fragen: Wie sehen diese Stammbücher aus? Von wem wurden sie geführt? Wie sind sie strukturiert? Was für Zeichen, Symbole sind in ihnen zu finden? Die Fragen, ob die Bildlichkeit wichtig war, und welche formalen Elemente sie enthält, wie die Schreiber ihre Sprache benutzten, welche Farben bei den Einträgen dominierten, sowie welche Themen, in welchem Stil auftraten, bilden auch den Gegenstand meiner Untersuchung. Es ist auch wichtig zu wissen, woraus ein Stammbucheintrag besteht. Wir können es behaupten, dass sie auch in unserer modernen Zeit sehr wertvolle und nützliche „Schätze“ sind, denn wir können wichtige Daten über die damaligen Traditionen, die Beziehungen zwischen den Studenten –und noch viele andere Angaben – sammeln, da diese Quellen uns einen Einblick in das damalige Studentenleben gestatten. Mein Ziel ist also, die Tradition des Stammbuchs und das Studentenleben an der Schemnitzer Akademie, deren Erinnerung an der Universität Miskolc noch heute lebendig ist, zu forschen und dieses Thema den Lesern näher zu bringen.

2. Schemnitzer Akademie

Die wundervolle kleine Stadt, Schemnitz ist mit ihren merkwürdigen Straßen, mittelalterlichen Gebäuden und besonderen Stimmung auch heute ein beliebter Ort für Touristen. Warum ist aber die Stadt so besonders, und wobei kann sie ihr Erfolg bedanken? Das Schlüsselwort ist der Bergbau. Seit dem Mittelalter war die Stadt für ihre reichen Bergwerke bekannt. Wie im Werk von Mihalovits, *Die Entstehung der Bergakademie in Selmechánya (Schemnitz) und ihre Entwicklung bis 1846* und auch in der von der Schemnitzer Gedenkbibliothek herausgegebenen Broschüre zu lesen ist, war die Bergstadt das Zentrum der Wissenschaften und Forschungen. Die Schemnitzer Gedenkbibliothek in Miskolc ist die Bibliothek des Vorfahrers der Universität Miskolc, Berg- und Forstakademie. Im Jahre 1735 wurde eine Bergschule in Schemnitz (heute Banská Štiavnica) zur Order des Herrschers gegründet. Auf Befehl der Maria Theresia eröffnete 1762 auch die Bergakademie, auf der auch die Bergschule basierte. Da es damals Mängel an der Ausbildung der Bergoffiziere beobachtet werden konnte, war es wichtig eine Akademie für Bergbau zu gründen. Das Ziel war Fachmänner für Bergbau und Hüttenwesen in der Habsburg Dynastie auszubilden. Schemnitz verfügte über Berg-Hütten- und Treibwesen bzw. Wasser und Luftmaschinen, deshalb wurde diese Stadt zur Gründung gewählt. 1808 erweiterte die Akademie mit einem Lehrstuhl für Forstwesen, deshalb funktionierte sie weiter nach 1846 mit dem Namen Berg- und Forstakademie. Später nach 1904 hatte sie die Benennung Berg- und Forsthochschule.

Es ist relevant, auch die Wichtigkeit der Professoren in der Akademie zu erwähnen. Darüber hinaus, dass sie mit ihren Fachkenntnissen zu dem Erfolg der Akademie beitrugen, - wie in Csákys Werk, *Híres selmechányai tanárok* (Berühmte Lehrer aus Schemnitz) zu lesen ist – wuchs der Bestand der Bibliothek der Akademie durch ihre Lehrbücher.

Über die Gesamtzahl der Bergakademiker erfahren wir im Werk von Mihalovits, dass sie erfolgreich durch die Jahre steigerte. Am Ende 1781 hatte die Akademie 186 Studierende, später 1846 war die Zahl 3248.

Der erste Weltkrieg brachte eine große Veränderung in der Weiterentwicklung der Akademie. Nach dem Friedensvertrag von Trianon gehörte Schemnitz nämlich nicht mehr zu Ungarn, sondern zu der Tschechoslowakei, deshalb sollte auch die Akademie

ihren Ort wechseln. So bekam die westungarische Stadt, Sopron (Ödenburg) im Jahre 1919 eine Akademie. Die nordostungarische Stadt, Miskolc spielt erst seit 1949 in dem Schicksal der Akademie eine wichtige Rolle. Seit diesem Jahr existiert nämlich die Technische Universität für Schwerindustrie (heute Universität Miskolc) in der Stadt, deshalb zog 1949-1959 der Lehrstuhl für Bergbau und Hüttenwesen aus Sopron nach Miskolc. Also in Sopron blieb der Lehrstuhl für Forstwesen. Miskolc erhielt jedoch nicht nur eine Akademie, sondern die dazu gehörende Bibliothek. Über ein Dreiviertel des Bestandes, also von ungefähr fünfundvierzigtausend Publikationen verfügt Miskolc. Im Bestand können wir neben Lehrbüchern, Zeitschriften auch ein originelles Stammbuch und einige Kopien anderer Stammbücher aus der Zeit der Schemnitzer Akademie finden. In meiner Analyse befasse ich mich mit diesen, aus dem Aspekt der Textsorte Stammbuch.



Bild 1. Schemnitzer Akademie¹

¹ Csáky, Károly: Híres selmecbányai tanárok. Lilium Aurum. Dunaszerdahely: 2003. 8. S.

3. Stammbuch als eine Textsorte

Während meines Studiums, vor allem meiner Übersetzungsausbildung traf ich mich mit vielen unterschiedlichen Textsorten. Alle sind interessant und haben ihre eigenen Eigenschaften, die wir beachten müssen, um die Bedeutung eines Schreibens verstehen zu können. Als ich das Gedenkbuch als Textsorte kennen lernte, wusste ich schon, dass es eine spannende Aufgabe wird, sich mit diesen Texten tiefer zu befassen, und sie zu analysieren. Auch ich selbst hatte als Kind ein ähnliches Büchlein. Meine Klassenkameraden, vor allem Freundinnen, manchmal auch Lehrer/innen schrieben verschiedene Einträge in mein Album, und sie ergänzten die kurzen Zitate immer mit einer schönen Zeichnung. Damals wusste ich nicht, wie große Tradition es in der Vergangenheit –sogar vor mehreren Jahrhunderten– hatte.

Zuerst gebe ich in meiner Arbeit eine kurze Darstellung über die Geschichte der Gedenkbücher, damit wir verstehen können, woher die Idee kam, diese Tradition zu pflegen und wie die ersten Alben waren.

Album amicorum ist die Hauptsorte des Gedenkbuches, das mehrere Typen hat, zB.: Gelehrtenstammbuch, Familienstammbuch und die Alben die von Studenten an den Universitäten geführt wurden, die studentischen Gedenkbücher. Die Benennung, Stammbuch ist eigentlich eine besondere Bezeichnung, da es ausschließlich in Bergakademien gebraucht wurde. Die Wichtigkeit der Forschung der Stammbücher ist also klar: Es existiert eine Textsorte, die nur in einem bestimmten Kreis verwendet, aber –wie erwähnt wurde – noch nie tiefer in einer Arbeit untersucht wurde.

„Stammbücher sind Bücher mit ganz oder teilweise unbedruckten Seiten, auf denen sich dem Besitzer nahe stehende Personen eingetragen haben.“ (Deutsches Historisches Museum Berlin, 1999: 12. S.)

Wie es in der durch das Deutsche Historische Museum Berlin herausgegebenen Studie, in dem Wittenberger Gelehrtenstammbuch zu lesen ist, waren die Stammbücher die Primärquellen für viele Wissenschaften, wie z.B. historische und Sozialwissenschaften, Medizin, Rechtswissenschaft, sowie Theologie und Literaturgeschichte. Die ersten Stammbücher stammen aus den vierzig Jahren des sechzehnten Jahrhunderts. Die Ausgangstadt war Wittenberg, wo die großen kulturellen Strömungen der Zeit an den Universitäten aufeinander trafen. Es war wichtig, dass die Stammbücher eine kleine Form haben sollten. Die Besitzer der Alben nahmen es

nämlich auf ihre Reise mit, deshalb prägte die früheren Stammbücher ein kleines Oktavformat. Später erschienen auch die querlegenden, kleinen, quartformigen Exemplare. Seit dem Jahre 1573 wurde den Namen Stammbuch für die Alben benutzt, was manchmal zu Missverständnissen führte. Um diese zu vermeiden, wurde es auch Gesellbuch genannt. Die ursprüngliche Benennung war – und ist auch heute – Album oder „Album amicorum“ (im deutschen ungefähr: Gedenkbuch über die Freunde)

Das drittälteste Exemplar gehörte zu Abraham Ulrich, der bis 1559 sein Stammbuch führte. Aus dieser Zeitperiode blieben 58 Stammbücher mit ungefähr 2000 Eintragungen erhalten. Darunter stammen bis 1555 nur etwa 50 Eintragungen aus Wittenberg. Also es kann festgestellt werden, dass die Mode der Stammbuchführung auch außer Wittenberg ein bedeutender Einfluss auf den Menschen übte. Auch im katholischen Deutschland und an den Universitäten Frankreichs sammelten die reisenden Studenten neue Eintragungen in ihren Alben.

Es ist bemerkenswert, dass die Stammbuchführung nur in Deutschland, Niederland, Skandinavien, Polen und Ungarn erschien. Die späteren Nachfahre dieser Alben sind heute die von Schülern geführten Poesiealben.

Im 19. Jahrhundert erlebte die Stammbuchmode eine schwere Zeit, da durch die Industrialisierung entstandener Wertewandel immer größeren Anspruch forderte, etwas Neues und Besonderes zu schaffen.

Was enthält aber ein Stammbuch und wozu dient es eigentlich? Ein Eintrag besteht meistens aus einer Unterschrift des Schreibers, dem Datum und dem Ort. Eine persönliche Widmung, die ein Bild über die Beziehung zwischen dem Besitzer und dem Einträger zeigt, erscheint auch. Die Zitate stammen oft von berühmten Persönlichkeiten, Philosophen, Theologen, Poetikern, Verfassern und Wissenschaftlern. Oft ist auch ein Zeichen außer den eingetragenen Texten zu finden.

Also zusammenfassend kann es festgestellt werden, dass ein Stammbuch dazu diente – und auch heute dazu dient – die Erinnerung an eine Freundschaft, eine Beziehung zu bewahren, und ich denke diese Tradition kann diesen Anspruch eines Stammbuchbesitzers erfüllen.

4. Analyse der Stammbücher an der Universität Miskolc

In meiner Arbeit werde ich ein in dem zu der Schemnitzer Gedenkbibliothek gehörende Universitätsarchiv Miskolc aufgefundenes originelles Stammbuch detaillierter analysieren. Da das Archiv über weitere Stammbücherkopie und Fragmente der Alben verfügt, wollte ich diese Exemplare aus meiner Analyse nicht ausschließen, deshalb hatte ich den Plan, auch diese zu erwähnen und am Anfang meiner Arbeit im Allgemeinen zu analysieren. In der detaillierten Analyse werde ich über die folgenden Aspekte schreiben: das Aussehen des Albums, die Sprache, in der die Einträge geschrieben wurden, Aufteilung eines Eintrags, Studentennamen, Vulo/Aliasnamen, Zeichnungen, Format des Daten, Häufigkeit der Einträge, Symbole (auch in den Zeichnungen), Themen der Einträge.

4.1. Allgemeine Analyse der Stammbücher im Universitätsarchiv Miskolc

Wie schon erwähnt, über ein originelles Stammbuch und andere Stammbuchkopien verfügt das Miskolcer Univeritätsarchiv. Allgemein über die Kopien kann festgestellt werden, dass alle Einträge einem ähnlichen System folgen. Ein Zitat, das meistens aus einem Gedichtauszug oder einem ganzen Gedicht besteht, kann man fast immer lesen. Die Studenten versahen die Zitate immer mit ihren Namen und Vulgonamen (immer mit der Abkürzung „v.“), Orts- und Datenangaben und einer Widmung, die aus einer Reihe stand. Im Allgemeinen sahen diese Widmungen ähnlich aus. Die Einträger gebrauchten kurze Sätze, die immer zum Eintrag passten. Diese waren immer nette Worte, die ein Beweis für die Freundschaft war, z. B.: „zur Erinnerung“, oder wenn es ungarisch geschrieben wurde: „Emlékül“, „Dein Freund“/„Barátod“, „Őszinte barátod“ (deutsch: dein ehrlicher Freund), „zur freundlichen Erinnerung“/„baráti emlékül“ („z.f.E.“). Die Zeichnungen waren schön illustriert und sie zeigen, dass die Studenten einen guten Geschmack und Talent zum Zeichnen hatten. Die Bilder hatten wahrscheinlich eine Funktion der Erinnerung, da mehrmals die Themen zu dem Studentenleben verbinden werden können. Nach meinen Beobachtungen war es variabel, in welchem Stammbuch, wie viele Zeichnungen erscheinen. Es ist aber sicher, dass mehrere Studenten die Tradition der Zeichnungen pflegten. Immer wieder zurückkehrendes Motiv ist das

Schlägel und Eisen. Mehrmals zeichneten die Studenten dieses Motiv, wie bei dem Bild 6.

Ein wichtiger Teil ist die Zitate, die vielleicht als Hauptelement in Alben gelten, mit diesen konnten die Studenten nämlich ihre Gedanken über die Freundschaft, Zukunft, Leben, Heimat usw. ausdrücken. Ein entsprechendes Mittel ist dazu, ein Gedicht oder eigene Gedanken niederzuschreiben.

Eingeklebte Schattenrisse über verschiedene Männer war eine Tradition in den Schemnitzer Stammbüchern. Auf relativ vielen Seiten können wir mit diesen Bildern treffen. Anlaut der Studie von Boros, *Diáknevek a Selmeci Akadémián* (Studentennamen in der Schemnitzer Akademie), symbolisierten diese Schattenrisse die Einträger, und diese Tradition erschien erst nach 1850.

4.2. Das Stammbuch von Veigele

Laut des Klapptextes eines der Registerbücher in der Miskolcer Universitätsarchiv, war Oszkár Veigele ein ungarischer Student an der Schemnitzer Akademie. Im Jahre 1857 begann er sein Studium. Über den damals 24 jährigen jungen Mann sind keine Daten mehr nach 1960 vorhanden, deshalb blieb es eine offene Frage, ob er absolvierte. Das einzige originelle Stammbuch in dem Universitätsarchiv Miskolc gehörte zu ihm. Es stammt aus dem Jahre 1858. Die Daten des Albums, zu wem gehörte es, in welchem Jahr er sein Album öffnete, was sein Fach war und einige Daten über sein Leben, können an der letzten Seite gelesen werden. Anhand dieser Daten war Veigele ein Forststudent an der Berg- und Forstakademie in den 1850er Jahren. Weitere Informationen kann man über seine Kinder und seine späteren Tätigkeiten auch lesen.

Wenn wir ein altes Exemplar wie dieses in die Hand nehmen, können wir so fühlen, als ob wir für eine Weile an der Vergangenheit beteiligt wären. So war es auch bei mir, als ich zum ersten Mal in diesem Stammbuch herumblättert. Wie dieses interessante und besondere Album aussieht, und was es enthält, dies werde ich im Folgenden beschreiben.

4.3. Aussehen des Stammbuchs Veigeles

An dem Ledereinband ist eine Goldprägung mit dem Titel „GLÜCK AUF“ zu sehen, was ein gut bekannter deutscher Bergmannsgruß ist, der wahrscheinlich auch in den Kreisen der Forststudenten beliebt war, deshalb ist es auch hier zu beobachten. Unter dem Satz steht das Symbol des Bergbaus: Schlägel und Eisen: ⚒. Mit diesem Zeichen und Spruch zeigten die Studenten die Ehre ihrer Akademie gegenüber. Geprägt ist auch eine Ornamentierung am Rand des Einbandes (siehe Bild 2.).

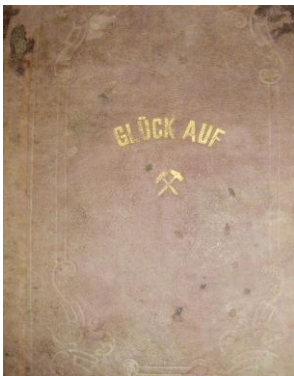


Bild 2.²

Zum ersten Mal habe ich für interessant gehalten, dass dieses Stammbuch aus farbigen Blättern besteht. Vier Farben können wir uns begegnen, wenn wir es durchblättern: blau, grün, gelb und weiß, was –ich denke –, das Album noch ästhetischer und freundlicher macht (siehe Bild 3.).

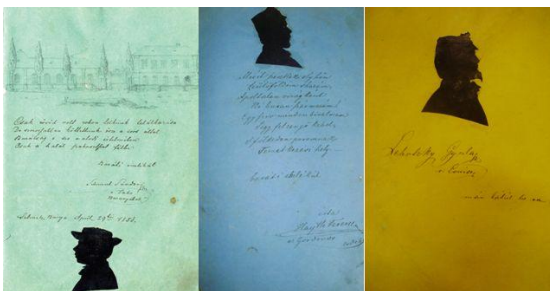


Bild 3.³

In den ungefähr 150 Blättern können auch nicht ausgefüllte Seite gefunden werden. Vielleicht darum blieben sie leer, weil die Einträge nicht in der Reihenfolge in das Stammbuch gelangen. In diesem Fall nehme ich an, dass die Studenten das Blatt, auf dem sie schreiben wollten, beliebig auswählten.

² Stammbuch von Oszkár Veigele

³ Stammbuch von Oszkár Veigele

4.4. Sprachen und Sprachgebrauch

Die Aufzeichnungen können in vier Sprachen, in der ungarischen, deutschen, slowakischen und lateinischen gelesen werden. Der Besitzer des Stammbuchs sollte also alle vier Sprachen beherrschen. Hauptsächlich ungarische Einträge kommen im Album vor, über 60. Ungefähr fünfzig Einträge wurden in der deutschen, drei in der lateinischen und etwa zehn in der slowakischen Sprache geschrieben. Wie schon erwähnt, die Studenten kamen in die Akademie aus vielen Ländern Europas, deshalb – und natürlich aufgrund der Doppelmonarchie – konnte die gemeinsame Sprache die deutsche sein. Die ungarischen Studenten schrieben Veigele die Zitate in ihrer eigenen Sprache. Es lässt sich aber auch vorstellen, obwohl der Besitzer ein Ungar war, wurden einige Einträge von ungarischen Studenten in anderer Sprache verfasst, damit auch die Fremdsprachler sie verstehen können.

Die Rechtsschreibung des Ortsnamen Schemnitz ist auch abwechslungsreich. Die Studenten, die die deutsche Sprache benutzten, schrieben immer Schemnitz, aber die anderen kannten damals zwei Formen des Stadtnamens. Diese waren Selmece und Selmetz manchmal auch Selmetz Bánya, oder nur die Abkürzung „Sel“. Das nächste Bild zeigt diese und andere Formen von Schemnitz.

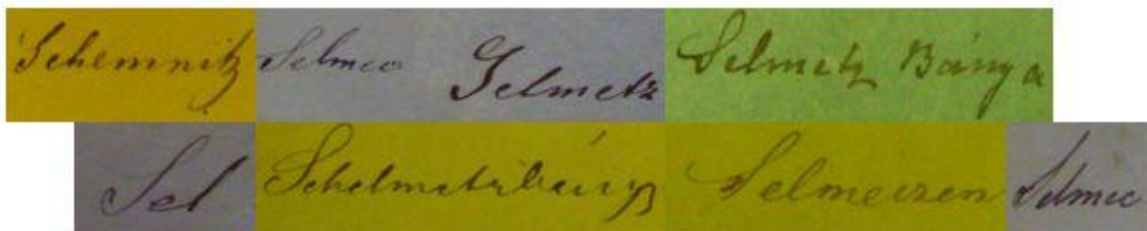


Bild 4.⁴

4.5. Datum

Nach der Ortsangabe kam das Datum, die in verschiedenen Formen erscheinen. An einigen Stellen können wir das nächste, heute schon vielleicht merkwürdige Format sehen: 18 15/5 58. Also die ersten zwei Zahlen des Jahres stehen vorne, danach wurden der Tag und Monat aufgezeichnet, und am Ende kommen die letzten zwei Zahlen des Jahres. Ein anderes, einfacheres Format: 15. 5. 1858. Es ist bemerkenswert, dass auch bei den ungarischen Aufzeichnungen das Datum – ungarisch nicht gewöhnlich- in

⁴ Stammbuch von Oszkár Veigele

umgekehrter Reihenfolge notiert ist. Einige Möglichkeiten sind an dem folgenden Bild zu sehen.

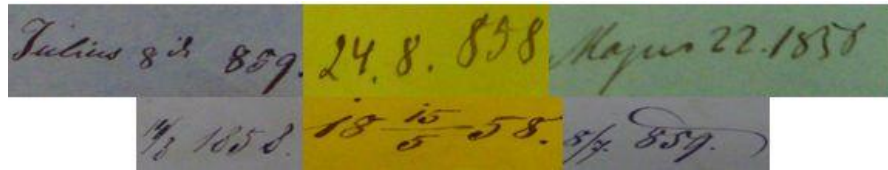


Bild 5.⁵

Auch bezüglich der Häufigkeit der Einträge konnte ich feststellen, dass die Verfasser die Reihenfolge nicht einhielten. Am häufigsten fand ich Einträge aus Mai und August 1858. Für das darauf kommende Jahr ist es charakteristisch, dass gegen die Jahresmitte die neuen Einträge gebaren. Ich zählte 45 Einträge aus 1858 und 40 aus dem Jahre 1859, sowie nur einen aus dem Jahre 1887 und 1963. Es ist interessant zu erwähnen, dass der Eintrag mit dem Jahr 1963 nicht mit dem Ort Schemnitz versehen wurde, sondern mit dem Stadtnamen Sókút. Wahrscheinlich hielt sich Veigele in dieser Zeit nicht mehr in der Akademie auf. Aus diesem Grund nehme ich an, dass er mit seinem alten Kamerad außer der Akademie treffen musste, und so gelang der letzte Eintrag in sein Album.

4.6. Zeichnungen

Eine aufregende Aufgabe war, die Zeichnungen im Stammbuch zu studieren. Insgesamt 16 Bilder befinden sich in Veigeles Album, aber fast alle von ihnen – aufgrund ihrer Themen – verbinden sich miteinander. Das beliebteste Abbildungsmittel war der schwarze Bleistift, aber wir finden ein Bild, das farbig gemalt war (siehe Bild 8.).

Häufig begegnen wir uns mit dem Thema Unterhaltung. Auf dem Bild 6. sind junge Leute mit einem Glas Alkohol in Freundeskreis dargestellt. Wir sehen hier –außer den jungen Leuten mit guter Laune – auch das Bergbausymbol aufgezeichnet. Hier können wir also denken, dass zwar die Unterhaltung wichtig war, vergaßen sie nie ihre Akademie zu ehren.

⁵ Stammbuch von Oszkár Veigele



Bild 6.⁶

Die Darstellung eines Gebäudes war bei den Studenten auch beliebt. Es ist leicht zu identifizieren, dass auf einer Zeichnung das Schemnitzer Neue Schloss (auf ungarisch Leányvár) – erscheint.



Bild 7⁷. Schemnitzer Neues Schloss

Darüber hinaus befinden sich im Album die Zeichnungen von verschiedenen Gebäuden, die vielleicht auf eine gemeinsam verbrachte Zeit in Schemnitz hinweisen.

Ein anderes Thema erscheint auch, und zwar die Jugend. Auf der folgenden Abbildung sehen wir einen jungen Mann ganz problemlos unter einem Baum liegend. Auch der Abschied von diesem Zeitalter beschäftigte sich aber die Studenten, weil auf einem anderen Bild einen zweifachen Vater zu sehen ist, der zu der Krippe seines Kindes mit einer Kette verbunden ist. Also hier konnte der Einträger darauf hinweisen, dass die früheren Zeiten bald weggehen, und kommt eine Ära mit Problemen und Verbundenheiten.

⁶ Stammbuch von Oszkár Veigele

⁷ Stammbuch von Oszkár Veigele

Ein nächstes Element ist im Stammbuch die aus schwarzem Papier ausgeschnitten und eingeklebten Formen, die – wie schon erwähnt – die Schattenrisse von den Einträgern sind. Im Stammbuch Veigeles sind relativ viel von diesen zu sehen (siehe Bild 10).



Bild 8. Jugend⁸



Bild 9. Gebäude⁹



Bild 10.¹⁰

4.7. Zitate und Gedichte im Stammbuch

Auf fast allen Seiten finden wir längere oder kürzere Zitate. Wie bei den Zeichnungen, auch bei den Zitaten erscheinen verschiedene Themen. Gedichte über die Vaterlandsliebe können am häufigsten gelesen werden. Daneben erscheinen auch Themen wie die Unterhaltung, Liebe, Vergänglichkeit, Freundschaft. Sehr selten zeichneten die Studenten die Daten der Zitate auf. Meistens stehen die Sätze ohne den Titel und Verfasseramen. Vielleicht darum, weil damals die Gedichte dieser Autoren so berühmt waren, dass es unnötig war, die Namen zu erwähnen. Es war eindeutig, wer

⁸ Stammbuch von Oszkár Veigele

⁹ Stammbuch von Oszkár Veigele

¹⁰ Stammbuch von Oszkár Veigele

die Einträge schrieb, und nur die Bedeutung des Zitates war der wichtigste Informationsträger.

Der ungarische Szózat von Mihály Vörösmarty war ein beliebtes Gedicht bei den Studenten, da es im Stammbuch Veigeles dreimal –und auch in anderen Stammbüchern mehrmals – erscheint. Das ist ein Grund auch dafür, dass vielleicht in dieser Zeit dieses Gedicht sehr bedeutend war. Es gilt wie eine zweite Hymne der ungarischen Nation, deshalb dient es zu einem Mittel, mit dem man die Liebe gegenüber seiner Heimat ausdrücken kann.

Im Folgenden werde ich eine Statistik zu den ungarischen Zitaten mitteilen. Hier nahm ich in Acht, welche Themen und Funktionen der Zitate, und wie vielmal sie erschienen:

- Heimat/Vaterlandsliebe: 12 Einträge (davon zwei sind das Gleiche, und dreimal erscheint der ungarische Szózat)
- Unterhaltung/Weintrinken: 6 Einträge (davon zwei sind das gleiche)
- Glückwunsch: 6 Einträge
- Freundschaft: 4 Einträge (davon zwei sind das Gleiche)
- Pessimismus: 4 Einträge
- Guter Rat: 3 Einträge
- Sorge um die Heimat: 3 Einträge
- Liebe: 3 Einträge
- Lustiges Zitat: 2 Einträge
- Geld: 2 Einträge (Gleiche)
- Traurigkeit: 2 Einträge
- Alkoholtrinken wegen Traurigkeit: 2 Einträge
- Motto (immer ein guter Rat): 2 Einträge
- Jugend: 1 Eintrag
- Vergänglichkeit: 1 Eintrag
- Geschichte über gemeinsame Erlebnisse: 1 Eintrag
- Wortspiel: 1 Eintrag
- Abschiedsbrief: 1 Eintrag
- Sonstige: 4 Einträge

Wie wir es sehen können, sind die Themen sehr abwechslungsreich. Laut der Statistik, kann ich feststellen, dass das Thema Heimat, Unterhaltung, Freundschaft und Pessimismus den Interessenkreis der Studenten am besten prägte. Aufgrund der Schwierigkeiten Ungarns, ist es verständlich, dass die Vaterlandsliebe und die Sorge um die Heimat eine bedeutende Rolle erhielt. Es ist auch klar, dass die Studenten der Akademie tiefe Freundschaft unter einander schlossen, und es bedeutete ihnen Spaß, sich in ihrem Freundeskreis – außerhalb des Studierens – zu unterhalten. Diese Tradition ist auch heute natürlich lebendig.

Ein sehr interessanter und verblüffender Eintrag ist ein Abschiedsbrief von einem Studenten, der in dem Album mitteilt, dass er bald Selbstmord begehen wird. Laut des Eintrags, entschied er sich vielleicht wegen Liebeskummers für den Tod.

Nicht nur die längeren Zitate, sondern auch einzelne Sätze erschienen, die besonders für die Glückwünsche charakteristisch sind.

Im Folgenden werde ich einige Gedichte aus dem Stammbuch Veigele in meiner Arbeit besprechen, damit wir sehen können, wie die vorher genannten Themen präsentiert waren. Einige Gedichte verfügen über so genannte „beglaubigte“ Übersetzungen, was ich auch immer anmerken werde. Die Gedichte, die über keine Übersetzung verfügen, wurden als von mir übersetzte Texte angegeben.

Beispiele zum Thema Vaterlandsliebe:

Mihály Vörösmarty –*Szózat* (Aufruf)

„Hazádnak rendületlenül
Légy híve, oh magyar;
Bölcsöd az s majdan sírod is,
Mely ápol s eltakar.”¹¹

¹¹ Stammbuch von Oszkár Veigele

„Beglaubigte“ Übersetzung

„O Ungar, bleib' mit fester Treu'
Dem Vaterland vereint,
Das deine Wieg' und einst dein Sarg,
Dein erst' und letzter Freund!“¹²

Sándor Petőfi- *Szabadság, szerelem!*

„Szabadság, szerelem!
E kettő kell nekem.
Szerelmemért fölálodom
Az életet,
Szabadságért fölálodom
Szerelmemet.“¹³

„Beglaubigte“ Übersetzung:

Freiheit und Liebe

„Freiheit und Liebe
sind all mein Streben!
Für meine Liebe
könnt' ich das Leben,
doch für die Freiheit
die Liebe selbst geben.“¹⁴

Mihály Vörösmarty

***Fóti dal* (11. Strophe)**

„Minden ember legyen ember
És magyar,
Akit e föld hord s egével betakar“¹⁵

¹² http://www.epa.hu/01500/01536/00018/pdf/UJ_1990_019-042.pdf

¹³ Stammbuch von Oszkár Veigele

¹⁴ <http://mek.niif.hu/01000/01008/01008.htm#16>

¹⁵ Stammbuch von Oszkár Veigele

„Beglaubigte“ Übersetzung:

Fóter Lied

„Jeder Mensch sei Mensch und Ungar,
Den dies Land
Trägt, und über den sein Himmel gespannt“¹⁶

Beispiele zum Thema Unterhaltung:

Petőfi- Igyunk!

„Akinek nincs szeretője,
Bort igyék,
S hinni fogja, hogy minden lány
Érte ég.”¹⁷

In Prosaübersetzung:

Lass und trinken!

Wer keine Geliebte hat,
Soll Wein trinken,
Und er wird glauben, dass alle Mädchen ihn lieben.

Mihály Vörösmarty (Titel: unbekannt)

„Hej barátom, honfi társam
Bort igyál
Víg, komor vagy csüggedt vagy,
Csak igyál
Borban a gond megbetegszik,
Él a kedv
Nincs a földön gyógyszerőre
Több ily nedv.”¹⁸

¹⁶ http://www.epa.hu/01500/01536/00018/pdf/UJ_1990_019-042.pdf

¹⁷ Stammbuch von Oszkár Veigele

¹⁸ Stammbuch von Oszkár Veigele

In Prosaübersetzung:

Heisa, mein Freund, mein Landsmann,
Trink Wein
Bist du lustig, oder traurig,
Trink Wein
Im Wein wird die Sorge krank,
Der Lust ist lebendig
Auf der Erde gibt es keinen anderen Trank für die Heilung.

Beispiele zum Thema Vergänglichkeit:

Alexander Kisfaludy

Gyula szerelme

„Az ifjúság gyönyörű kor,
Bár ne volna mulandó!
De a test csak gyarló földpor,
S csak a lélek állandó
Az ifjúság többnyire szép;
De törékeny mint a cserép.”¹⁹

In Prosaübersetzung:

Gyulas Liebe

Die Jugend ist ein wundervoller Alter,
Wenn es nur nicht vergänglich wäre!
Aber der Körper ist nur aus schwachem Stauben,
nur die Seele ist ständig
Die Jugend ist meistens schön;
Aber ist zerbrechlich wie ein Topf.

¹⁹ Stammbuch von Oszkár Veigele

Wahrscheinlich von den Einträgern verfasste Sätze:

Beispiele zum Glückwunsch:

„Az isten áldjon meg barátom Oszkár.“²⁰

Gott segne dich mein Freund Oszkár.

„Bármerre vet a jövendő

Legyen sorsod kellemes

Kedvesed hív és ömlenyő

Engem meg, meg emlegess“²¹

Übersetzung:

Es ist egal, wo du in der Zukunft bist,

dein Leben wird immer angenehm,

und deine Geliebte immer treu und nett zu dir

und manchmal erwähne mich.

Es ist relevant, wie diese und manchmal auch andere Themen auf deutsch, in anderen Schemnitzer Stammbüchern erschienen. Während meiner Forschung, untersuchte ich die Stammbuchkopien, die nicht zu Veigele gehörten. Aus einer mit Maschinenschrift umgeschriebener Kopie – die über keine Daten zum Stammbuchbesitzer verfügt – fand ich die nächsten originell in der deutschen Sprache geschriebenen Gedichte:

Beispiel zum Thema Unterhaltung/Zusammengehörigkeit:

„Glück auf!“

Im Kreisen froher, kluger Zecher

Denn ohne Lieder, ohne Becher

Bleibt man ein Narr sein Leben lang

Und Alle Kehlen stimmen ein

Es lebe hoch Gesang und Wein.

²⁰ Stammbuch von Oszkár Veigele

²¹ Stammbuch von Oszkár Veigele

Wir Menschen sind ja alle Brüder
Und jeder ist mit uns verwandt
Die Schwester mit dem Leinwandmacher
Der Bruder mit dem Ordensband
Denn jeder Stand hat aufgehört
Wenn wir das letzte Glas geleert.“²²

Beispiel zum Thema Vaterlandsliebe:

„Der Fürst im Reiche lebe
Mit Allem was ihm angehört
Und unser Vaterland umschwebe
Der Friedensengel ungestört
Der Mensch sey Mensch, der Slave frey
Dann mit dir goldene Zeit forbey.“²³

Beispiel zum Thema Liebe, Freundschaft:

„Wer aus Fortunas Lottorädchen
Den Treffer seinen Werthes zog
Wer einem edlen deutschen Mädchen
Das treu ihn liebt, die Leibe log
Wer deutscher Weiber Tugend ehrt Sey ewig unserer Freundschaft werth.“²⁴

Beispiel zum Thema Studentenleben:

„Schemnitzer Burschenleben

Seht ihr sie dort von Schachte wallen
Aus Cambrinus Stoff erfüllten Hallen
Erquickt durch Gerstenschaft
Es sind die hoffnungsvollen Sprossen
Der Bergakademie Hengsten
Der heitern Burschenschaft.

²² Beispiel aus einer Stammbuchkopie in dem Miskolcer Universitätsarchiv

²³ Beispiel aus einer Stammbuchkopie in dem Miskolcer Universitätsarchiv

²⁴ Beispiel aus einer Stammbuchkopie in dem Miskolcer Universitätsarchiv

Wollt ihr ein reges Leben sehen
Müsst ihr hinauf am Neuschacht gehen
Wo alle gut gesinnt
Da herrscht kein nationales Streben
Und alle Zwietracht aus dem Leben
Wir sind hier durch Bier gesühnt.
Der König führt's Prosidium !
Und auf den Ruf „Silentium“ !
Soll jeder stille spähn
Wer nun gehorcht mit Wiederwillen
Muss halbenweiss den Durst zu stillen
Gar wohl und gut verstehn.“²⁵

Beispiel zum Thema Erinnerung:

„Erinnerung ist der schönste Stern
Der blink ein Horizonte der
Vergangenheit.“²⁶

Beispiel zu einem guten Rat:

„Ess' was gahr ist,
trink' was klar ist.
Trink was wahr ist.“²⁷

²⁵ Beispiel aus einer Stammbuchkopie in dem Miskolcer Universitätsarchiv

²⁶ Beispiel aus einer Stammbuchkopie in dem Miskolcer Universitätsarchiv

²⁷ Beispiel aus einer Stammbuchkopie in dem Miskolcer Universitätsarchiv

5. Fazit

Warum ich dieses Thema der alten Stammbücher aus einer vergangener Zeit zu meiner Arbeit wählte? Vielleicht darum, weil ich mich immer für alte Gegenstände, Bücher und natürlich die Geschichte Interesse gezeigt habe. Obwohl wir heutzutage schon ein sehr modernes Leben führen und viele glauben, dass die damaligen Zeiten, unsere Vorfahren nicht mehr vom Belang sind. Wir müssen aber bemerken, dass unsere Geschichte, die hinter uns gelassenen Geschehnisse, leiten uns in unserem Weg weiter. Wir können nur danach richtig existieren, wenn wir das Leben durch die alten Traditionen, die damaligen Beziehungen und eigentlich das damalige Leben kennen lernten.

Meine Arbeit ist natürlich nicht vollständig. Das bedeutet, dass diese Untersuchung auch in der Zukunft fortzusetzen ist. Es ist eine sehr interessante Aufgabe, die man in eine noch nicht entdeckte Welt führt. Denken wir nur daran, wie aufregend es wäre, Schemnitzer Stammbücher mit anderen studentischen Alben zu vergleichen. Zahlreiche andere Stammbücher existieren an Universitäten Deutschlands. Die Städte wie Weimar, Göttingen, Wittenberg verfügen über diese Kostbarkeiten. Durch einen Vergleich könnten wir nicht nur ein allgemeines Bild über die Unterschiede zwischen zwei Stammbüchern erhalten, sondern auch könnten wir Konsequenz ziehen, was für eine Mentalität die intellektuellen Kreise von verschiedenen Universitäten hatten.

Eine andere interessante Idee wäre, wenn ich als Studentin an der Universität Miskolc während meines Studiums die Tradition der Stammbuchführung nach Jahrhunderten wieder beginnen würde, und nach Jahren, wenn mein Album schon genug Einträge hätte, würde ich eine Analyse machen, welche Unterschiede zwischen einem Stammbuch aus dem XIX. Jahrhundert und einem Stammbuch aus dem XXI. Jahrhundert ist.

Mein Ziel war mit der Darstellung eines Exemplars zu beleuchten, was ein studentisches Stammbuch in der Schemnitzer Akademie prägte. Es ist keine komplizierte Zielsetzung, aber wenn wir daran denken, dass noch niemand darüber eine wissenschaftliche Arbeit schrieb, wie ein solches Stammbuch ist, dann wird es eindeutig, dass es eine schöne Aufgabe ist, dieses einfaches Ziel zu erfüllen.

Ich hoffe, dass diese Arbeit eine würdige Einführung in die Schemnitzer Stammbücher ist, die uns eine allgemeine Darstellung bietet, diese kostbaren Exemplare zu verstehen und sie in der Zukunft weiter zu analysieren.

Literaturverzeichnis

- Broschüre von der Schemnitzer Gedenkbibliothek
- Csáky, Károly: Híres selmecbányai tanárok. Lilium Aurum. Dunaszerdahely: 2003. 8. S.
- Deutsches Historisches Museum Berlin (Hg.): Wittenberger Gelehrtenstammbuch. *Das Stammbuch von Abraham und David Ulrich. Benutzt von 1549-1577 sowie 1580-1623.* Mitteldeutscher Verlag. Halle, 1999. 12. S.
- Drahos, Istvánné: Selmei Múemlékkönyvtár. *A miskolci Selmei Múemlékkönyvtárban levő, 1850-ig kiadott könyvek kötetkatalógusa.* NME. Miskolc, 1973
- Jankovics, József: „Nem sülyed az emberiség!”... *Album amicorum Szörényi László LX. Születésnapjára.* MTA Irodalomtudományi Intézet. Budapest, 2007
- Jónácsik, László; Nagy, Márta (Hg.): Festschrift für András Vizkelety zum 70. Geburtstag. Katholische Péter-Pázmány- Universität. Piliscsaba – Budapest, 2001
- Mihalovits, Johann, Dr: Die Entstehung der Bergakademie in Selmebánya (Schemnitz) und ihre Entwicklung bis 1846. Facultas Rerum Metallicarum et Saltuariarum. Sopron, 1938
- Mihalovits, Johann: Samuel v. Mikoviny, der erste Professor der Lehranstalt für technische Bergbeamte zu Schemnitz in Ungarn. Fac. Rerum Metallicarum et Saltuariarum Univ. Regiae Hung. Sci. Tech. Sopron.
- Pauer, J.: A selmeczbányai magyar királyi és erdészeti akadémia története 1770-től az 1895/96. tanév végéig. Joerges. Selmebánya, 1896
- Loesch, Perk: Der Freundschaft Denkmal. *Stammbücher und Poesiealben aus fünf Jahrhunderten; eine Ausstellung im Buchmuseum der SLUB 25. Februar bis 27. Juni 1998.* Sächsische Landesbibliothek - Staats- und Universitätsbibliothek Dresden. Dresden, 1998
- Schnabel, Werner Wilhelm: Das Stammbuch. *Konstitution und Geschichte einer textsortenbezogene Sammelform bis ins erste Drittel des 18. Jahrhunderts.* Max Niemeyer Verlag. Tübingen, 2003
- Schwarz, Christiane: Studien zur Stammbuchpraxis der Frühen Neuzeit. Gestaltung und Nutzung des Album amicorum am Beispiel eines Hofbeamten

und Dichters, eines Politikers und eines Goldschmieds (etwa 1550 bis 1650).
Peter Lang, Frankfurt a.M., 2002

- Stammbuch von Oszkár Veigele
- Zsámboki, L: A Selmeci Bányászati és Erdészeti Akadémia oktatóinak rövid életrajza és szakirodalmi munkássága, 1735- 1918. Nehézipari Műszaki Egyetem. Miskolc, 1983
- Zsámboki, L: A Selmeci Műemlékkönyvtár.: Nehézipari Műszaki Egyetem. Miskolc. 1976
- Zsámboki, L: Selmecről indultunk. *A mai Miskolci Egyetem ősének az egykori bányászati kohászati és erdészeti alma maternek története és alapvető dokumentumai 1735-ös alapításától 1949-es Miskolcra településéig.* Miskolci Egyetem, Levéltár, Múzeum. Miskolc, 1999

Internetseiten:

- http://www.epa.hu/01500/01536/00018/pdf/UJ_1990_019-042.pdf
- <http://mek.niif.hu/01000/01008/01008.htm#16>
- http://mek.niif.hu/02100/02125/pdf/04_boros.pdf
- <http://members.kabsi.at/familienforschung/wladar.html>

Anhang

Bilder in dem Stammbuch von Oszkár Veigele



Bild 11²⁸.

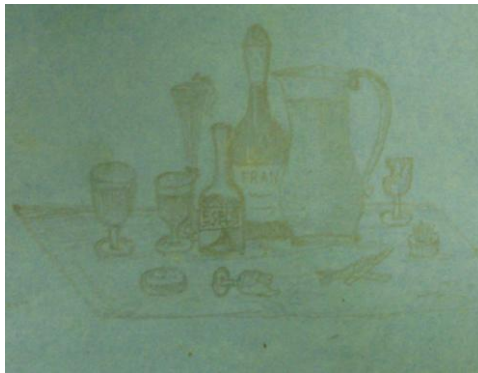


Bild 12²⁹.



Bild 11³⁰.

²⁸ Stammbuch von Oszkár Veigele

²⁹ Stammbuch von Oszkár Veigele

³⁰ Stammbuch von Oszkár Veigele

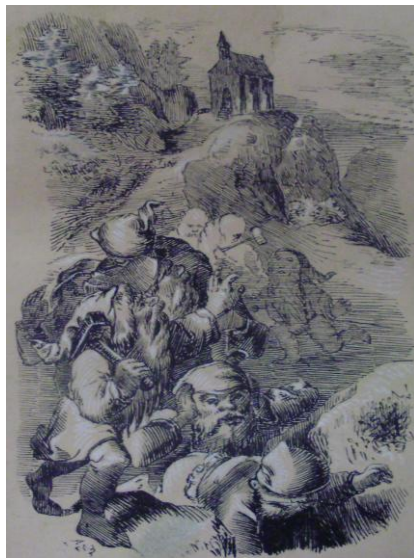


Bild 13³¹.

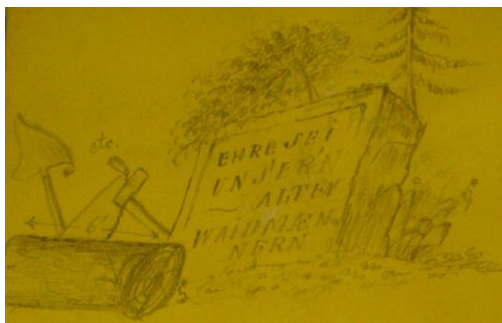


Bild 14.



Bild 15³².

³¹ Stambuch von Oszkár Veigele

³² Stambuch von Oszkár Veigele

Farben in dem Stammbuch

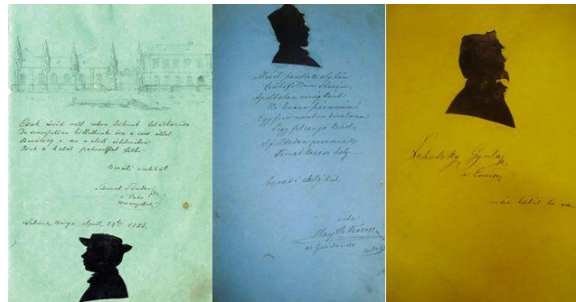


Bild 16.³³

Abschiedsbrief

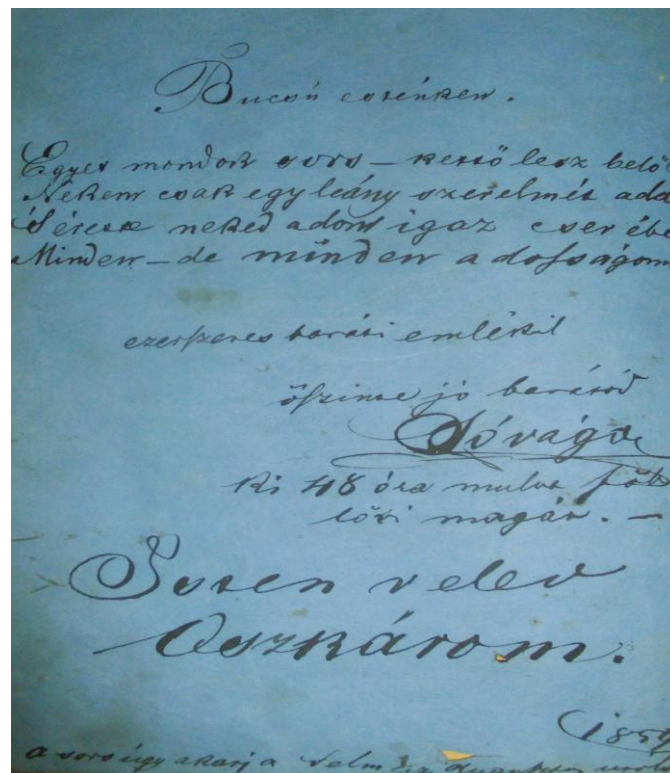


Bild 17.³⁴

³³ Stammbuch von Oszkár Veigele

³⁴ Stammbuch von Oszkár Veigele